

Spitex setzt auf Ausbildung

Dank einer hohen Zahl an Lernenden gelingt es der Spitex Appenzellerland, offene Stellen zu besetzen.

Jesko Calderara

Auch die Spitex Appenzellerland spürt den Fachkräftemangel in der Pflege. Es werde immer anspruchsvoller, Vakanzen innerhalb einer angemessenen Frist zu besetzen, schreibt Präsidentin Monika Baumberger in ihrem Jahresbericht 2022. Bis anhin sei dies jedoch stets gelungen, offene Stelle gebe es zurzeit keine.

«Der Aufwand, geeignete Mitarbeitende zu finden, ist allerdings gestiegen», sagt Baumberger auf Anfrage. So kämen auf Inserate oftmals keine Bewerbungen herein. Vielversprechender sei, über Mund-zu-Mund-Propaganda Interessenten zu finden.

Wertschätzung soll Mitarbeitende binden

Vor allem aber setzen die Verantwortlichen darauf, die Fachkräfte von morgen selbst auszubilden. Im Augenblick sind zehn Lernende in der FaGe-Ausbildung, vier absolvieren das Studium zur diplomierten Pflegefachfrau HF und eine Auszubildende ist im letzten Ausbildungsjahr zur Kauffrau EFZ. Viele dieser Absolventinnen und Absolventen sowie Lernenden würden bei der Spitex Appenzellerland bleiben, um weitere Berufserfahrungen zu sammeln, sagt Baumberger.

Abgesehen davon werden die Arbeitsbedingungen der Angestellten weiter verbessert. Diese sind ein Grund, warum viele Pflegekräfte der Branche den Rücken kehren. Die Spitex Appenzellerland ist nach eigenen Angaben bestrebt, die Vereinbarkeit zwischen Beruf, Familie und Freizeit zu ermöglichen. Gemäss Baumberger wird dies dank individuellen Arbeitsmodellen erreicht. Zudem bringe man den Mitarbeitenden ein



Die Spitex Appenzellerland bietet Lehrstellen an, um die Fachkräfte von morgen selbst auszubilden.

Bild: Matthias Jurt

hohes Mass an Wertschätzung entgegen.

Jahresrechnung schliesst mit Gewinn ab

Dies führt dazu, dass die Kundenzufriedenheit hoch ist. Das bestätigt eine im vergangenen Jahr durchgeführte Befragung. Demnach würden 98 Prozent der Kundinnen und Kunden die Dienstleistungen der Spitex-Organisation, die neun Gemeinden im Hinter-, Mittel- und Vorderland abdeckt, weiterempfehlen. Die Nachfrage nach den Spitex-Leistungen entwickelte sich 2022 stabil auf dem Niveau des Vorjahres. So wurden insgesamt 52 822 Stunden verrechnet, nur unwesentlich mehr als 2021.

Beim Aufwand fielen im Vergleich zu den Pandemiejahren

höhere Weiterbildungskosten an. Unter dem Strich resultierte bei einem Ertrag von über 6,1 Millionen Franken ein Gewinn. Er beläuft sich auf 286 500 Franken, dies nach der Zuweisung von Spenden, Legaten und Sponsoring von rund 105 000 Franken in die Fondsrechnung. Das Budget 2022 sah demgegenüber einen Gewinn von



Monika Baumberger, Präsidentin Spitex Appenzellerland. Bild: PD

3700 Franken vor. Das vergangene Vereinsjahr war von zwei Projekten geprägt, welche an der Strategiesitzung vor zwei Jahren aufgenommen wurden. Einerseits geht es darum, pflegende Angehörige zu unterstützen und Menschen, die alleine leben, Angebote zu machen. Andererseits ist man bestrebt, auch nachts eine Betreuung zu gewährleisten.

Zwei Vorstandsmitglieder müssen bestätigt werden

Im laufenden Jahr steht ein weiteres wichtiges Vorhaben an. So wird die Spitex Appenzellerland ihre Filiale Herisau im Juli in die Überbauung des Bären-Areals der Firma Covai AG an die Alpesteinstrasse zügeln. Die Bauarbeiten am neuen Standort schritten zügig voran, dem Um-

zug stehe nichts mehr im Wege, schreibt die Präsidentin in ihrem Jahresbericht.

Nach drei Jahren, in denen die Spitex-Mitglieder pandemiebedingt schriftlich über die Geschäfte entscheiden mussten, findet heuer die Versammlung wieder in gewohntem Rahmen statt. Am Mittwoch, 29. März, geht es um 19 Uhr im Restaurant Hirschen in Schwellbrunn unter anderem um Vorstandswahlen. Im Amt bestätigt werden müssen Vizepräsident Mirco Schweitzer und Aktuarin Cornelia Schmidli.

Die Amtszeiten von Präsidentin Monika Baumberger, Marceline Pfister, die für die Finanzen zuständig ist, laufen dagegen weiter. Dem Vorstand gehört zudem Paul König als Gemeindevertreter an.